

**Laudatio von Herrn Dr. Erhard Glogowski
für die Preisträgerin 2017 des
„Preises zur Pflege der Deutschen Sprache“,
Frau Lena Gericke**



Liebe Frau Gericke,

jeder, der die deutsche Sprache pflegt, - in diesem Falle sind Sie es – verdient Anerkennung und Aufmunterung. Um die deutsche Sprache ist es nämlich schlecht bestellt. Sie ist Opfer der Kriminalität geworden. Tagtäglich wird sie mannigfach missandelt und gröblich verletzt. Wo ein Verbrechen geschieht, kommt es zur Strafverfolgung. Niemand wäre im übertragenen Sinne dazu besser geeignet als das Bundeskriminalamt (BKA). Diese Bundesbehörde mit der Aufgabe Verbrechen aufzuklären und im Vorfeld zu verhindern steckt freilich selbst in der Klemme. Auch in diesem Jahr werden hunderte der neu ausgeschriebenen Stellen unbesetzt bleiben müssen, weil die Bewerber im Auswahlverfahren reihenweise bei der Deutschprüfung durchfallen. Ein ordentliches Deutsch am Arbeitsplatz ist in Wirtschaft und Verwaltung eben unerlässlich.

Wie ist diesem Sprachverfall entgegen zu wirken? Behutsam und ohne überspannte Erwartungen. Wer liest heutzutage unter jungen Leuten noch dickleibige Romane aus alter oder neuer Zeit? Stattdessen können Gedichte einspringen, weil sie nicht minder die Schönheit und Eleganz der Sprache offenbaren. Das Gedicht „Der Mond ist aufgegangen, die goldenen Sternlein prangen“ von Matthias Claudius, um ein Beispiel zu nennen, ist zum vielfach vertonten Volks-, Kinder- und wegen seines Gottvertrauens Kirchenlied geworden. Es bietet reichhaltiges: eine Naturbeschreibung, spendet Trost in Krankheit und Tod und hat ferner einen Blick für den Nächsten. Mitfühlend wird deshalb auch an den kranken Nachbarn, der keinen Schlaf findet, gedacht. Wohlüberlegt hat deswegen der verstorbene Altbundeskanzler Helmut Schmidt angeordnet, dass dieses Lied bei seiner Bestattung im Chorgesang vorgelesen werden soll.

Ein anderes Gedicht, das jeder mit allen drei Strophen kennen sollte, ist von ganz anderer Art. Es ist heiter, vital und patriotisch. In ihm ist unter anderem von Weib, Wein und Gesang die Rede. Ursprünglich sollte es als ein Rheinlied veröffentlicht werden. Es ist das Deutschlandlied, unsere Nationalhymne. Der Verfasser Hoffmann von Fallersleben war ein unweit von Peine gebürtiger Niedersachse und Universitätsprofessor für Germanistik. Er wendet sich an die Leser und Zuhörer mit dem Aufruf, die deutsche Sprache und das Vaterland „blühen“ zu lassen. Wer könnte dem nicht zustimmen?

Dr. Erhard Glogowski,
Stifter des „Preises zur Pflege der Deutschen Sprache“

